

Volkszeitung

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis mit Zustellung im Innern des Reiches:			
12 Monate	4 Rbl. — Kop.	6 Monate	2 Rbl. 25 Kop.
11 "	3 " 75 "	5 "	1 " 95 "
10 "	3 " 45 "	4 "	1 " 60 "
9 "	3 " 15 "	3 "	1 " 25 "
8 "	2 " 85 "	2 "	— " 90 "
7 "	2 " 55 "	1 "	— " 50 "

Einzelnummer 6 Kop. — Adressenveränderung 20 Kop.
Bezugspreis fürs Ausland 6 Rbl. jährlich.

Anzeigen werden berechnet pro einpaltige Zeile oder deren Raum auf der ersten Seite 20 Kop. nach dem Text 10 Kop., monatliche und Jahresanzeigen nach Vereinbarung. Entgegengenommen werden die Anzeigen in der Expedition der „Volkzeitung“ und im Annoncenbureau von Ed. Pechholz, Petrograd.

Adresse der Redaktion und Geschäftsstelle: Саратовъ, Редакция „Volkzeitung“, (Народная Газета), Мало-Сергиевская ул. 91, уголъ Никольской
Sprechstunden des Redakteurs werktäglich von 5—7 Uhr nachm. Geschäftsstelle geöffnet werktägl. von 9 Uhr morgen bis 7 Uhr abends.

Klinik für Zahnkrankheiten

bei der Zahnärztlichen Schule, gegründet von Dr. med. P. Galler, Dr. M. Feigensohn und Dent. R. Weinberg.

Deutsche Str., nahe der Alexanderstr., Haus Parusimow, über dem Kinemat. „Michel“.

Aufbereitung künstlicher Zähne:

Entfernen eines Zahnes oder einer Wurzel 20 Kop.
schmerzlos 40
Plombieren eines Zahnes 30 Kop.
Künstliche Zähne (mehr als zwei) für jeden 75

Zahnkränke und Bestellungen auf künstliche Zähne werden angenommen von 9 Uhr morg. bis 8 Uhr abends Sonntags von 10 bis 2 Uhr mittags. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist ein besonderes Kabinett eingerichtet (Lage um die Hälfte höher). Meldungen zur Aufnahme in die Zahnärztliche Schule werden angenommen bis zum 1. Sept. (Auskünfte werden erteilt in der Kanzlei der Schule von 10—12 Uhr morgens) Meldungen zur Aufnahme in die zahnärztlichen Abendkurse werden zu jeder Zeit angenommen. Der Kursus dauert ein Jahr.

Heilanstalt der Ärzte L. Bucholz und M. Grassmied

Sobornaja Nr. 25, gegenüber der Wwedenskaja, eig. Haus.

Besondere Einrichtung für chirurgische, Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Krankenempfang von 8—12 Uhr.

Der Krieg.

Vom Stab des Erlauchten Höchstkommandierenden.

28. Mai. Der Erlauchte Höchstkommandierende der Herr und Kaiser erhielt gestern vom Präsidenten der französischen Republik folgendes Telegramm: „Der von Rußland erfochtene glänzende Sieg bedeutet für die von den verbündeten Stäben vorgezeichneten gemeinsamen Operationen einen gewaltigen Antriebs zum allgemeinen Erfolg. Während die französischen Truppen bei Verdun mit unerschütterlicher Tapferkeit die wiederholten Angriffe der Deutschen zurückweisen, versehen die heldenmütigen russischen Soldaten Eure Majestät unserer Feinde einen blutigen Schlag. Frankreich bestehe vor Freude, als es diese glückliche Botschaft vernahm, und ich bitte Eure Majestät, meine wärmsten Glückwünsche für Sie und für Ihre Armee entgegenzunehmen.“ Raymond Poincaré.

Westliche Front.

Die Truppen des Generals Brussilow setzten den Angriff und die Verfolgung des Feindes fort.

Mit der Nachhut des Feindes kämpfend, überschritten unsere Truppen unterhalb und oberhalb Luzk den Fluß Styr. Truppenteile, welche den Fluß bereits überschritten haben, verfolgen den Feind, welcher sich in den Rückenpositionen zu halten sucht. In Galizien, nordwestlich von Tarnopol im Rayon von Gjadshi und Zebrow findet ein heißer Kampf an Anhöhen statt, welche einigemal aus einer Hand in die andere übergingen. Belgische gepanzerte Maschinen erweisen eine mächtige Hilfe unseren Truppen. Der Durchbruch der feindlichen Front im Rayon des Unterlaufs der Strypa führte zur Besetzung einer besetzten Position am Dsiner der Strypa.

Heute, den 28. Mai, früh morgens zogen unsere Truppen in die Stadt Butschatsch ein und, den Angriff längs dem Dnjestr weiter entwickelnd, eroberten sie das Dorf Szjanka.

Im Dorf Potok-Sloz nahmen wir einen großen Artilleriepark mit Geschossen und Patronen.

Der Angriff wird fortgesetzt.

In den gestrigen Kämpfen wurden von neuem gefangen genommen 97 Offiziere und gegen 5 1/2 tausend Untermilitärs, erbeutet elf Geschütze. Während der Operationen sind bis jetzt als Gefangene 1240 Offiziere und gegen 71 tausend Untermilitärs, als Beute 94 Geschütze, 167 Maschinengewehre und 53 Bombenwerfer. Außerdem wurde noch eine Menge andere Kriegsbeute eingebracht.

An der Dünafont an mehreren Stellen Artilleriefeuer.

In der Nacht auf den 27. Mai eröffnete die deutsche Artillerie starkes Geschütz- und Bombenwerferfeuer in mehreren Abschnitten der Dwinster Positionen.

Im Rayon des Dorfes Krewo (südlich von Smorogon) versuchte der Feind einigemal, sich unseren Schützengräben zu nähern, wurde aber durch unser Feuer vertrieben.

Am Dginskikanal gab es stellenweise lebhaftes Feuer.

29. Mai. Laut eingetroffenen Nachrichten wurden unsere Angriffe in Wolhynien, Galizien und Bukowina gestern fortgesetzt und waren von neuen Erfolgen begleitet. Die feindlichen Armeen erleiden fortgesetzt, sogar wenn man nur die Gefangenen in Betracht zieht, ungeheure Verluste. Gewandte Vorstöße unserer Truppen

liefern in unsere Hände neue Tausende von Gefangenen und verschiedenartige Beute, deren Menge gegenwärtig nicht einmal annähernd angegeben werden kann. So wurden z. B. in einem der Abschnitte der eroberten Positionen von uns erbeutet 21 Scheinwerfer, 2 Transporte, 29 Feldküchen, 47 Maschinengewehrkaren, 1200 Pfd Stacheldraht, 1000 Betonbalken, 7 Millionen Betonsteine, 10 000 Pfd Kohlen, sehr große Niederlagen von Schießmaterialien, eine Riesmenge von Waffen, Ausrüstungen und verschiedenen anderen Artikeln. In einem anderen Abschnitt wurden von uns erbeutet 300 000 Gewehrpatronen, 300 Schachteln mit Maschinengewehrbändern, 200 Kisten mit Handgranaten, 1000 unbeschädigte Gewehre, 4 Maschinengewehre, 2 Artillerie-Entfernungsmesser, 1 Nortonbrunnen und 1 tragbaren Brunnen zur Gewinnung von Trinkwasser. Die Erbeutung einer großen Menge vom Feind für verschiedene Ausrüstungen vorbereiteten Materials allein schon spricht für die Zeitgemäßheit unseres Angriffs.

In den gestrigen Kämpfen wurden von neuem gefangen genommen 1 General, 409 Offiziere und 35.000 Untermilitärs; erbeutet 30 Geschütze, 13 Maschinengewehre und 5 Bombenwerfer. Somit beträgt die Gesamtzahl der bisher eingebrachten Gefangenen: 1 General, 1649 Offiziere, über 106.000 Untermilitärs; Beute: 124 Geschütze, 180 Maschinengewehre und 58 Bombenwerfer.

Von einzelnen Kämpfen und Erlebnissen ist einsteilweilen folgendes bekannt: ein kühnes Gefecht einer unserer jungen Truppenteile bei Koshitschke (am Styr, unterhalb Luzk). Hier wollten die Deutschen den Desterreichern Hilfe erweisen, wurden aber durch einen Angriff unserer Infanterie, unter dem Schutz des Feuers von schweren Geschützen, aus dem Ort herausgeschlagen und verloren über 2000 an Gefangenen, 2 Geschütze- und Maschinengewehre.

Unsere Truppen verfolgen die sich zurückziehenden Deutschen.

Die Truppen, die im Rayon der Stadt Dubno operierten, bedrängten den Feind und nahmen die Stadt und das Fort. Einige Truppenteile überschritten den Fluß Twa und entwickelten den Angriff. Ein Teil derselben besetzte den Rayon des Dorfes Demidowka und an der Chaussee Mlynow und Berestetschno.

Die feindliche Garnison des besetzten Punktes 3 in Mlynow war gezwungen sich zu ergeben. Bei der Verdrängung des Feindes aus seiner Hauptposition nördlich von Butschatsch wurden viele Gefangene gemacht, darunter der Stab eines österreichischen Bataillons, und eine große Menge Waffen erbeutet. Der Feind wurde an den Fluß Strypa geworfen. Bei Dsowez (nördlich von Butschatsch) wurde von einem unserer Regimente eine ganze Batterie erbeutet, die aus 4 10-Centimeter Haubitzen bestand. Ungeachtet des verzweifeltsten Widerstandes des Feindes und des Geschützfeuers nicht nur von den Flanken her, sondern auch im Rücken und der Sprengung von Flatterminen, wurde die feindliche Position südlich von Dobronowze (20 Werst nordöstlich von Czernowiz) von den Truppen des Generals Lotchizki genommen. In diesem Rayon allein wurden von uns gefangen genommen 18.000 Untermilitärs, 1 General, 347 Offiziere und erbeutet 10 Geschütze. Im Moment der Absendung des Berichts kamen noch große Partien von Gefangenen an.

Südöstlich von Saleszzyki wurde der Feind durch einen entschiedenen Vorstoß geschlagen und zieht sich

zurück. Die Station Jurkuz wurde vom Feind in die Luft gesprengt. Die Tschinzen griffen zu Pferde den abziehenden Feind an und verwandelten den Rückzug in eine Flucht in aufgelösten Reihen.

Um seine Lage zu verbessern, ging der Feind an mehreren Stellen zu Gegenangriffen über. So griffen am 28. Mai früh morgens im Rayon von Semki (östlich von Kolkli) überlegene feindliche Kräfte unter Beistand eines konzentrierten Artilleriefeuers unsere vorgeschobenen Truppenteile an und drängten sie auf das rechte Ufer des Flusses Styr zurück; die weitere Entwicklung dieses Angriffs aber wurde von uns an demselben Tage zum Stillstand gebracht. Eine sehr große Hartnäckigkeit zeigte der Feind im Rayon von Torgowizy (am Fluß Styr, oberhalb Luzk), wo ein Kampf voller Erbitterung geführt wird.

Die Gesamtergebnisse der ununterbrochenen erbitterten Angriffe unserer Truppen vom 22. bis zum 28. Mai liefern uns das Bild von einem Durchbruch der feindlichen besetzten Stellungen an den Fronten aller unserer Armeen, die den Kampf in einer Frontausdehnung von Polesje bis zur rumänischen Grenze geführt haben.

30. Mai. Heute Nacht gab es infolge eines Gewitters im Süden Rußlands eine zeitweilige Unterbrechung der Telephonverbindung. Infolgedessen wurden die Berichte aufgehalten und die Nachrichten über die Tätigkeit unserer Armeen sind etwas knapp gehalten. Die eingetroffenen Nachrichten bezeugen, daß der Vormarsch der Truppen des Generals Brussilow gestern fortgesetzt worden ist. In mehreren Abschnitten wird der geschlagene Feind verfolgt. Stellenweise finden heiße Kämpfe mit dem Feind statt, der zu verzweifeltsten Gegenangriffen übergeht. Die Gesamtzahl der von uns gemachten Gefangenen ist bis auf 1740 Offiziere und 113.000 Untermilitärs gestiegen. Es werden von den Kämpfen folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Südlich von Luzk, auf der Front des Flusses Twa, zieht sich der Feind eiligst zurück. Unsere Truppen folgen ihm auf den Fersen.

In Galizien, im Rayon der Dörfer Gjadki und Worobjewki (nördlich von Tarnopol) griff der Feind wütend und wiederholt (bis 6 mal) unsere Truppenteile an, am Morgen vom 29. Mai aber wurde er zurückgeworfen. Hier machte sich der hervorragende Heldennut unserer Artillerie bemerkbar, welche, ungeachtet des erdrückenden Feuers des Feindes, alle Angriffe mit orkanartigen Feuer erwiderte.

Im Rayon von Bobulinze, nördlich von Butschatsch legten die Desterreicher, die von den in diesen Rayon herübergeworfenen Deutschen unterstützt wurden, große Widerstandskraft an den Tag. Eine Reihe von Gegenangriffen des Feindes, die abwechselnd auf unsere Angriffe folgten, zwang hier unsere Truppen sich etwas zurückzuziehen. Der Kampf wird mit zunehmender Erbitterung fortgesetzt.

Im Rayon südlich vom Dnjestr befanden sich gestern unsere Truppen schon bei der Brückenkopfbefestigung von Saleszzyki und führten den Kampf um die Vororte der Stadt Czernowiz. In Czernowiz wurden starke Explosionen beobachtet. Die Brücke beim Dorfe Machaly östlich von Czernowiz wurde vom Feind in die Luft gesprengt.

Die Zahl der vom General Letschizki gemachten Gefangenen ist bis auf 21.000 Mann gestiegen. Die Gefangenen gehören den ungarischen Infanterie- und Kavallerie-Truppenteilen an.

Am rechten Flügel des Rigaschen Kampffeldes gingen die Deutschen nördlich vom Turulsker Sumpf zum Angriff über, wurden aber zurückgeschlagen, worauf unsere Truppenteile von neuem vorrückten.

Längs der ganzen Front der Jakobstädter Positionen eröffneten die Deutschen am Morgen vom 29. Mai plötzlich ein starkes Geschütz- und Geschützfeuer. Noch Ablauf einiger Zeit rückten ihre Ketten an einigen Stellen vor, wurden jedoch überall von unserem Feuer zurückgeschlagen und begaben sich in ihre Schützengräben zurück.

In der Nacht vom 29. Mai gingen bedeutende deutsche Kräfte, nach einer Vorbereitung durch Geschützfeuer, südlich vom See Driwojaty zum Angriff über. Empfangen von unserem konzentrierten Feuer, gingen sie auch hier zurück.

Im Rayon südlich vom Ort Krewo eröffnete der Feind in der Nacht vom 29. Mai starkes Geschützfeuer, worauf er südlich vom Dorfe Kotschany mit bedeutenden Kräften zum Angriff überging. Den feindlichen Truppen gelang es, sich im Walde westlich vom Dorfe Kotschany zu halten. Mit Geschützfeuer beschossen und mit Handgranaten beworfen, war der Feind gezwungen, den

